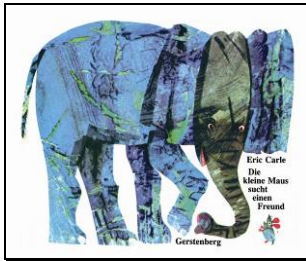


Die kleine Maus sucht einen Freund



- Ästhetische Erfahrung
- Kognitives Lernen
- Gefühlserziehung
- Lernspaß
- Wahrnehmung / Bewegung
- Soziales Lernen
- Sprachaktivierung
- Welterschließung / Sachbegegnung

„Die kleine Maus war einsam und allein; sie wünschte sich nichts lieber als einen Freund.“ Mit diesen Worten umreißt Viktor Christen, auf den der Text zurückgeht, die Ausgangssituation. Die Maus fügt sich nicht in ihre traurige Lage, sondern zieht umher und fragt treuherzig ein Tier nach dem anderen: „Wollen wir Freunde sein?“ Aber alle lehnen einsilbig ab und kümmern sich nicht weiter um die Bittstellerin. Erst als die Maus auf eine Artgenossin trifft, wendet sich das Blatt: Freudig nimmt sie die Einladung an, ins Mäusehaus mitzukommen. Kaum sind die beiden in ihrem Baumversteck verschwunden, da wird eine riesige Schlange sichtbar, die die ganze Zeit über – unbemerkt – im Sand gelegen hat. Erst im nachhinein wird den Kindern klar, in welcher Gefahr die Maus gewesen ist. Nachdenklich stimmt sie auch, wie schwer es offenbar ist, einen echten Freund zu finden. Die Maus muss erst viele Absagen verkraften, ehe sie Erfolg hat. Auf jedem Bild ist an der unteren Kante ein Stück des Schlangenkörpers zu sehen. Auch die befragten Tiere werden nie vollständig abgebildet: Ihr Hinterteil ragt immer schon in die vorangehende Seite hinein.

Projektvorschläge

Die Demonstration dieses Bilderbuches (Carle liebt es mehr als alle anderen) ist immer ein großer Erfolg. Beim **Erraten** der Tiere, die sich durch ihren Schwanz vorankündigen, gehen die Kinder eifrig mit. Dabei kann es vorkommen, dass sie sich irren. Wenn der Vorleser nun so tut, als hätte er das nicht bemerkt, und einfach das falsche Tier in den Text einfügt, entstehen spaßige Nonsens-Sätze, über die die Kinder sehr lachen müssen (z.B.: „Nein, wieherte der Fuchs und graste weiter.“ Oder: „Nein, brüllte die Giraffe und schüttelte ihre Mähne.“). Laut rufen die Zuhörer dazwischen: „Nein, das stimmt doch nicht!“ Scheint der Vorleser noch nichts zu begreifen („Ihr habt doch gesagt, dass jetzt ... kommt“), ist der Jubel unbeschreiblich.

Eine wirkungsvolle Alternative zum üblichen Vorlesen besteht auch darin, dass man den Kindern gleich zu Beginn die vorletzte Seite mit der drohend aufgerichteten Schlange zeigt – ein **Bilderbuchkrimi!** Beim folgerichtigen Durchgang von vorn herrscht nun eine knisternde Spannung. Die Kinder zittern um die Maus, die selber nichts von der Gefahr ahnt, möchten ihr helfen und sie warnen. So bleiben Zwischenrufe nicht aus, als sei die Maus keine literarische Figur, sondern leibhaftig anwesend.